ARCHÄOLOGISCHE ZEITUNG.

Beilage № 4. *Neue Folge.* **December 1847.**

Nachlese zur Archäologischen Zeitung (Haus des Lucretius; zur Prokesch-Ostenschen Sammlung). — Layard's assyrische Alterthümer. — Archäologische Gesellschaften (Berlin). — Archäologische Bibliographie.

I. Nachlese zur Archäologischen Zeitung.

7. Haus des Lucretius zu Pompeji (Vgl. Arch. Z. N. F. S. 109 ff.) Auf dem vorzüglichen Gemälde des trunknen Herakles bei Omphale im Triclinium dieses Hauses möchten in dem Lyder, der dem Herakles zur Stütze dient, statt des von mir vermutheten *Tylos*, dem Daimon Agathos von Sardes, vielleicht manche meiner Collegen den Gemal der Omphale, *Tmolus*, erkennen, der seiner Gattin die Herrschaft hinterliefs [1]), indem für diesen sowohl der Ausdruck des Kopfes, als der Luxus der asiatischen Kleidung und die Früchte im Schoofs seines Gewandas sich sehr wohl eignen. Hiemit in Uebereinstimmung sehen wir seinen Kopf mit Epheu und Trauben bekränzt auf einer Münze von Sardes, in der Mionnet [2]) trotz der herumlaufenden Inschrift *ΤΜΩΛΟC* nur einen indischen Bacchus zu erkennen vermochte. Allein als Herakles nach Sardes kam, war Tmolus bereits gestorben und hatte der Omphale Thron und Herrschaft überlassen. — Das rothe Gewand des Herakles entspricht der bei Lucian (D. Dial. XIII) bezeugten *πορφυρίς* und seine goldgestickten Schuhe erinnern an die goldnen Sandalen, womit Omphale den Hercules ihr Pantoffelregiment fühlen liefs (Lucian a. a. O.). Unter den schönen Frauen, die neben Omphale auf diesem Gemälde erscheinen, möchte wohl die dem Hercules nächste Malis zu benennen sein, eine Dienerin der Omphale, mit der Hercules vor seinem Liebesverhältnifs mit der Königin, als dessen Frucht Tyrrhenos genannt wird, einen Sohn Akelos zeugte (Steph. Byz. v. *Ἀκέλη*).

Das andre grofse Gemälde des Silen mit dem kleinen Bacchus im Arm auf einem Ochsenbespannten Wagen steht in engem Zusammenhang mit dem des Herakles bei Omphale und spielt auch in Sardes, dessen Erzmünzen den Silen mit dem Bacchuskind im Arm auf einer Cista sitzend uns kennen lehren mit der Beischrift *CAPΔIANΩN*, während die Vorderseite den Kopf von Sardes oder Kora mit gleicher Umschrift zeigt (Mionn. Supp. VII, 414. Beger Thes. Brand. I, p. 501. Fig. I.). Die Frau hinter dem Silen mit goldner Stirnkrone, in der ich lieber Dione oder Demeter als Ino vermuthete, ist wahrscheinlich, mit Bezug auf die goldne Stephane und in Uebereinstimmung mit der eben angeführten Münze, als Kora, die Hauptgöttin von Sardes, aufzufassen, welcher besondere Spiele mit dem Namen *Χρυσάνθινα* gefeiert wurden (Mionn. Suppl. VII, p. 424, n. 493).

Dafs dem dritten Gemälde, wo eine Bacchantin ein Tropäum errichtet und der Sieg des Dionysos in dem gebundenen Krieger am Boden veranschaulicht wird, das Bild des trunknen Herakles passend sich gegenüberstellt, insofern es den Sieg des Weines über die physische Kraft versinnlicht, leuchtet von selbst ein, sowie dafs beide Gegenstände mit dem dritten der Bacchuserziehung in ihrer Mitte, insofern sie nach verschiednen Richtungen hin den Weingott verherrlichen, zu sinniger Ausschmückung des Speise- oder richtiger des Trinksaals, wo die Symposien gehalten wurden, dienten.

Die an einer rothen Wand leicht eingekratzte Inschrift *Labyrinthi hic habitat Minotaurus* neben einem eingekratzten Labyrinth gewinnt an Bedeutung sobald man beobachtet, dafs an dem Dach des prächtigen öffentlichen Gebäudes, welches zum Schmuck der Wände des Atriums dient, eine goldne Gruppe, den Minotaur darstellend als Sieger über eine schon halb hingesunkne Flügelfigur sich dreimal wiederholt. Obwohl es nahe liegt, an einen Ringekampf des Minotaur mit dem Wächter von Kreta, mit *Talos* zu denken, dessen Beflügelung durch kretische Münzen erwiesen ist, so hält uns doch der Mangel aller schriftlichen Zeugnisse über einen solchen Zwei- oder Wettkampf ab dieser Vermuthung ein besonderes Gewicht beizulegen. Dagegen drängt sich die Frage auf, ob nicht der Bewohner des Hauses neben seinem Namen M. Lucretius den Beinamen, vielleicht Spottnamen Minotaurus geführt habe, wie ja Cicero (Famil. XII, 25) auf ähnliche Weise den C. Calvisius Sabinus und L. Statilius Taurus (Ebd. X, 26) mit dem Spitz- und Witznamen Minotaurus bezeichnet.

Th. Panofka.

8. Zur Prokesch-Ostenschen Sammlung griechischer Münzen (Vgl. Arch. Z. N. F. S. 81 ff.). In Bezug auf Hrn. Osann's neuliche Münzbemerkungen, die ich mit wahrem Interesse gelesen habe, ist Folgendes zu sagen.

Bargylia Cretae (XXII, 28). In dieser Münze kann ich mich für das | vor dem Η nicht verbürgen — die Legende ist an den Enden zu abgegriffen — mir erscheint sie aber ΒΑΡΓΥ
ΛΗΤΩΝ.
Das Idol erscheint mit über der Brust gekreuzten Armen, die Hände fast auf die Achseln flach gelegt — es ist bekleidet mit einem bis an die Knie reichenden Oberkleide —, darunter ein Faltenrock, der auch die Füfse deckt. Vom Haupte zu beiden Seiten des Kopfes reicht bis an die Hüften ein Schleier. Ich kann ihn nicht für Flügel nehmen, da er offenbar von Stirn und Oberhaupt herabfällt.

Myndus Cariae (XXII, 29). Das Bild der Eule ist klar und wiederholt sich auf einer andern Münze von Myndus, die ich besitze. Auf beiden ist das Υ nach dem

[1]) Apollod. II, 6, 3.
[2]) Mionn. Descr. IV, p. 118, 659. *Rv. CAPΔIANΩN:* sitzender Bacchus mit Kantharus in der Rechten, die Linke an dem Haupt.

M unklar. Dagegen sehr klar ist auf der einen ΓΘΟΤΡ und auf der andern ΜΕΠΛ oder ΝΕΠΛ.

Perga Pamphyliae (XXII, 35). Ist sehr abgenutzt auf der Rückseite. Eine Viktoria ist es offenbar nicht. Es ist eine weibliche Gestalt, die fast nackt erscheint und beide Arme gehoben hält —, in der einen Hand einen Kranz, wie ich glaube, in der andern einen Gegenstand, der zu verwischt ist, als das man sagen könne, was.

Cierium Thessaliae? (XLI, 27). Ich neige mich ganz zu der Ansicht, dafs man Cierium Thessaliae aufgeben müsse. Die Münze ist vortrefflich erhalten und die Legende ist es auch. Der Styl der Arbeit ist allerdings thessalisch, aber dieser Anhaltspunkt zu unsicher. [Vgl. nun Bergk oben S. 36* „Thelpusa, Arion"].

Ambracia Epiri (XLI, 28). Sollte diese Münze nicht ein Triobol aus der Serie korinthischer Colonialmünzen der zweiten (älteren) Epoche sein und zwar aus Ambracia? Eine Didrachme aus Ambracia (Kopf der behelmten Pallas. Epheuzweig rückwärts. Alles im vertieften Dreieck. *R.* Pegasus mit eingekrümmten Flügeln rechts fliegend. Darunter A) zeigt auch die Zügel. So auch eine Halbdrachme derselben Art aus Ambracia. Uebrigens erscheint Pegasus mit Zügel auf der Didrachme von Korinth und auf den Triobolen von Korinth, beide der erwähnten zweiten Epoche. Das Gewicht der Münze entspricht ganz den korinthischen und colonialen Triobolen, deren ich mehrere habe. (Ich nehme nämlich die korinthischen Oboli zu $8^2/_{10}$ Gran, da die Drachme zu 82 sich herausstellt.)

P. v. O.

II. Layard's assyrische Ausgrabungen.

1. Aus Mittheilungen des Hrn. *Sam. Birch.*

Den glänzenden Botta'schen Ausgrabungen des Palastes von Khorsabad ist durch den Engländer Layard die Ausbeutung des sogenannten Nimrudhügels gefolgt, der etwas oberhalb der Mündung des Zab oder Lykos in den Tigris, etwa acht Stunden südlich von Mossul, nach Rawlinson (Memoire on the cuneiform writing) auf der vermuthlichen Stelle der schon zu Xenophons [Anab. III, 4, 7. Vgl. Ritter Erdkunde XI, 174ff.] Zeit zerstörtem Stadt Larissa, nach Niniveh's Fall vielleicht der wichtigsten jener Gegend, jetzt Rechobeth Resen, liegt. Es waren zuvörderst zwei Denkmäler, welche Hr. Layard dort untersuchte: eines nach seiner und nach Rawlinson's Ansicht der ersten assyrischen Dynastie gehörig, deren Verzeichnifs in der armenischen Uebersetzung des Eusebius und bei Moses Chorenensis gegeben ist. Dieses Gebäude schien ohne gewaltsame Zerstörung lediglich durch Einflüsse der Zeit verfallen zu sein. [Ueber die durch ihr höheres Alterthum besonders anziehenden Bildwerke desselben gibt ein folgender Artikel hienächst Kunde.] Das andre jener Denkmäler, dessen Uebereinstimmung mit dem Palast von Khorsabad augenfällig ist, hatte vom Feuer gelitten, und viele Stücke des erstgedachten Monuments waren zum Behuf seines Baus angewandt worden. Nach einem von Hrn. Layard an das brittische Museum gesandten Grundrifs zu urtheilen, hatte dieser Bau eine rechtwinklige Anlage, dergestalt dafs jede Längenseite das doppelte Mafs der Breite, etwa 1800 zu 900 Fufs, hatte. An der nordwestlichen Ecke ist ein hoher kegelförmiger Hügel entweder für das Choma eines Grabmals oder für eine der Höhen zu erachten, wo die Verehrung des Baal gefeiert wurde. Etwas weiter südlich fand man ein nur angefangenes Gemach, weiter südlich zwei Stiere und mitten inne ebenfalls einen Stier von riesiger Gröfse. Noch weiter südlich fanden sich Reste von grofsen Figuren, endlich an der südwestlichen Ecke eine ansehnliche Reihe von Gemächern und Gallerien in Art des Palastbaues von Khorsabad. Südöstlich hatte Layard mehrere Durchschnitte versucht, deren Erfolg jedoch nicht kund geworden ist. Jenseits der südöstlichen Ecke befand sich ein Löwe.

Der Plan des Gebäudes scheint mit dem des Palastes von Khorsabad durchaus übereinzustimmen, und es ist um so mehr zu bedauern, wenn vielleicht nicht für jede der beiderorts gefundenen Sculpturen der ursprüngliche Aufstellungsort sich nachweisen läfst. Die Friesreliefs wurden nebst andern Gegenständen in einer Tiefe von 15 Fufs unter dem Sand gefunden; der Obertheil der von Backstein erbauten und glänzend bemalten Mauer war zugleich mit dem von Holz aufgeführten Dache darauf gefallen. Im Ganzen ist hier, wie in Khorsabad und in dem (nach Hincks und Rawlinson) von Nebucadnezar aufgeführten Birs Nimrud, eher ein Tempel- oder Palast- als ein Grabesbau vorauszusetzen; eine Annahme welche durch die nach England gebrachten Denkmäler, bei Vergleichung der Botta'schen Funde, sich vollkommen bestätigt und selbst aus dem hienächst folgenden gedrängten Verzeichnifs genügend erhellen dürfte. Es befinden sich nämlich bereits im brittischen Museum die nachstehenden Sculpturen.

1. Kopf eines Stiers mit Menschengesichte, mit einer konischen Kopfbedeckung und dreifachem Horn, ohne Zweifel des sogenannten Kaiomarts [Arch. Z. N. F. XI, 1 S. 165, 16], über welchen Sacy Mem. de l'Acad. des Insc. 1815 pag. 210 und A. de Longpérier Revue arch. Juillet 1845 pag. 21 gehandelt haben. Vgl. μιξόθηρας φῶτας Eur. Ion. 1161. Müller Handb. §. 237 no. 3. Auch ein Fufs desselben Thiers ist vorhanden, vermuthlich von einem Kolofs, welcher vor einem der Thore des Gebäudes stand.

2. Fragment eines rechts hingewandten assyrischen Königs, der in seiner rechten Hand eine Schale, in seiner linken einen Bogen hält; ihm folgt ein Eunuch, ganz wie in einem der Botta'schen Reliefs (Mon. pl. XIII), mit einem Steigbügel in den Händen. Das Relief ist tief ausgeschnitten und von sehr lebendiger Ausführung. Farbenspuren sind in diesem und in andern ähnlichen Fragmenten erhalten. Den Kopfputz des Königs betreffend, so besteht derselbe in einer Tiara von der Form eines abgestumpften Kegels, auf dessen Oberfläche eine kleine Schlange bemerkt wird.

3. Fragment von gleichem Verhältnifs und gleichem Styl wie das vorige, darstellend eine stehende Gottheit mit Adlerkopf rechtshin gewandt, welche in ihrer rechten Hand die Frucht einer Palme [lieber als einer Pinie] hält, in der Linken aber einen Korb wie bei Botta pl. 74. 75. [Oben Taf. XI, 3. S. 164 f.] Im untern Theil dieser Figur, über Händen und Gewand mit Schonung der Bildnerei, ist eine Inschrift eingegraben, vermuthlich die Benennung der Gottheit. Die Figur ist ohngefähr acht Fufs hoch, bester Erhaltung und von einer Kunst, wie die Aegyptier sie nie erreicht und nur die Griechen sie übertroffen haben.

4. Fragment von ähnlicher Gröfse, darstellend eine langbekleidete Flügelgestalt mit Sandalen an den Füfsen, am Kopf mit einer dreifach behörnten Kappe bedeckt, in der linken Hand einen Korb, in der rechten aber ein Ei haltend. Unterwärts eine Inschrift von 19 Zeilen, in ähnlicher Weise wie im obigen Relief geführt, mit dem dieses zusammenhangen mochte. Aehnliches Relief bei Botta Mon. façade no. 24 pl. 27. 28.

5. Fragment von ungleich kleineren Verhältnissen, etwa zwei Fufs hoch. Der König steht auf einem mit drei Pferden bespannten Wagen, begleitet von seinem Wagenlenker; ihm folgt ein Trabant mit spitzer Tiara, ähnlich in seiner Tracht dem Sakierkönig des Reliefs von Behistun, mit Harnisch, Speer und rundem Schild, in dessen Mitte ein Löwenkopf. Der König durchbohrt den Nacken eines Stiers mit einem Dolch, unter den Wagen ist ein zweiter von Pfeilen und Speer bereits durchbohrter Stier. Alle diese Fragmente sind in einem sehr flachen Relief, den ägyptischen ähnlich, ausgeführt. Oben und unten Keilschrift.

6. Aehnliches Fragment. Der König auf dreispännigen Wagen mit seinem Wagenlenker; hier aber jagt er einen Löwen und ist von zwei Kriegern seiner Leibwache begleitet. Ein zweiter Löwe brüllt hinter dem Königswagen, von zwei Pfeilen durchbohrt. Anlage und lebendige Ausführung dieses Reliefs sind meisterhaft; die Löwen erinnern an die der Münzen von Knidos. Unten Keilschrift. — Diese Fragmente dürften als die ausgezeichnetsten der ganzen Reihe betrachtet werden. Die Sitte zu Wagen, nicht zu Pferde, zu jagen ist asiatische Eigenthümlichkeit; doch zeigt sich dieselbe Sitte auch auf zwei ägyptischen Reliefs, des Rosellini'schen Werks und in der Löwenjagd des Darius auf einem bekannten Cylinder des brittischen Museums (Grotefend Ueber die Keilschrift. Hannover 1840. 4. S. 5). Aehnliche Jagden zu Wagen zeigt auch eine archaische Vase aus Cäre, im brittischen Museum. Ebenfalls mehr asiatisch als hellenisch ist die Chimärajagd des zu Wagen befindlichen Bellerophon auf einem lykischen Relief im brittischen Museum, wie denn auch die Reliefs von dem sogenannten Denkmal des Harpagos zu Belegen jener asiatischen Jagdlust dienen [?].

7. Relief von ähnlicher Behandlung, die Belagerung einer Stadt darstellend. Zwei viereckte Thürme mit viereckten Fenstern und einer mit Zinnen eingefafsten Brustwehr sind zugleich mit Bogenthoren zu bemerken. Auf den Wällen sind vier bärtige Vertheidiger, mit Tiaren bedeckt; bewaffnet mit kleinen viereckten Schildern suchen sie mit Bogen, Pfeilen und Steinen den Angriff abzuwehren. Dieser Angriff wird durch einen Belagerungswidder geführt, bestehend aus einem cylinderförmigen Balken mit lotusförmigem Knauf von Metall; diese Maschine ist schräg gegen die Mauer geführt und hat sie bereits durchbrochen, so dafs die Steine ausgefallen sind. Der Widder wird von einem durch Faschinen gebildetem Thurm getragen und rollt auf drei Rädern ... Auf dem oberen Thurm sind zwei assyrische Söldner mit spitzen Kappen: einer den andern mit viereckte Schild deckend, der andre einen Bogen abschiefsend. Hinter diesem steht der König selbst und drückt den Bogen an seine Brust; ein Schildträger bedeckt ihn. Hinter dem König kniet ein Bogenschütz, ferner ein Eunuch mit Bogen, Pfeil und zwei Keulen [?maces]. Unten ist eine Zeile Keilschrift ausgekratzt. Die Anwendung des Belagerungswidders, die bei den Persern erst spät stattfand (Xen. Cyrop. VI, 1, 52. VII, 1, 34) und bei den Griechen gleichzeitig aufkam (Diod. XIV, 32. Vitruv. X, 19. Appian B. C. IV p. 1011), ist in sofern doch aus älterer Zeit erweisen, als man ähnliche Maschinen in ägyptischen Denkmälern aus der Zeit Osortasen's I aus der zwölften Dynastie findet (Wilkinson Manners I p. 67. 361). — Die ähnlichen Botta'schen Reliefs (Journal Asiat. pl. 43) hatten jene Anwendung des Widders zweifelhaft gelassen.

8. Relief von ähnlichem Styl, darstellend den Angriff einer Festung, auf deren Wällen vier Vertheidiger, welche bärtig und denen auf dem vorigen Relief auch sonst ähnlich sind. Das Thor ist gewölbt, eben so auch zwei Fenster. Gehölz und Wasser sind zu bemerken; einige Feinde sind in den Flufs gestürzt. Der assyrische König sprengt auf seinem Wagen den fliehenden und gefallenen Feinden entgegen. In der Luft ist der schwebende Sonnengott [der sogenannte Feruer?] zu sehn, vermuthlich eine der Formen des Baal.

9. Relief zu demselben Angriff gehörig. Zwei dreispännige Wagen haben je einen Wagenlenker und einen Krieger. Eine aufrecht stehende Standarte endet oben in einen Reifen oder Ring, die des ersten in eine männliche Gottheit, die auf einem Stier steht, die des zweiten in eine Gottheit zwischen zwei Stieren. In keinem jener Wagen ist der König zu sehn, daher es wahrscheinlich ist, dafs dies Relief zur vorigen Angriffsscene gehörte; sie verfolgen einen dritten Wagen, und der darin befindliche Feind sinkt so eben zu Boden. Etwas mehr oberwärts sind drei Leichname zu bemerken und ein sie als Beute umflatternder Geier.

10. Aehnliches Relief. Wagenlenker in einem dreispännigen Wagen, vor den Pferden noch eine Person, zwei Bogenschützen mit spitzen Helmen und ein dritter der niederkniet. In der Ferne liegt ein Leichnam an dem eine Krähe, wenn nicht ein Adler, zehrt, während ein ähnlicher Vogel darüber flattert. Oben und unten eine unvollständige Zeile in Keilschrift.

11. Fragment eines Schlachtbilds von ähnlicher Behandlung. Der assyrische König ist hier von seinem Wagen herabgestiegen und hält daneben stehend Bogen und Pfeile in beide Hände vertheilt, während der Häuptling der Feinde in seiner Nähe zu sehen ist. Ein assyrischer Soldat fällt neben demselben zu Boden, im Angesicht des Assyrers, hinter welchem ein Eunuch mit Sonnenschirm und ein Krieger steht. Hinter dieser Gruppe befindet sich der Wagen des Königs, in demselben ein Wagenlenker; ein Stalldiener geleitet die Pferde ... Oben und unten eine ausgekratzte Zeile mit Keilschrift; hie und da Farbenspuren.

12. Relief von ähnlicher Gröfse und vielleicht zu einem und demselben Fries gehörig, aber auf friedliche Beschäftigungen der assyrischen Herrscher bezüglich. Der König hält eine Schale in seiner rechten Hand und in seiner linken den Bogen; zu seinen Füfsen ist ein zahmer Löwe. Hinter ihm bemerkt man zwei Eunuchen und zwei seiner Leibwächter; ein Eunuch steht vor ihm und fächelt mit einem Wedel. Dahinter noch ein Eunuch und ein Leibwächter, beide mit gefalteten Händen. Ihnen folgen zwei Männer mit Saiteninstrumenten; darüber und darunter ist eine Zeile Keilschrift zu bemerken.

Hiemit ist die Reihe dieser neuentdeckten unschätzbaren Friesreliefs geschlossen. Genaue Nachrichten über die Stelle ihrer Auffindung werden leider vermifst, daher es unentschieden bleibt, ob die von 5 bis 12 bezeichneten Stücke demselben Gebäude angehören, aus welchem no. 1 bis 4 herrühren; jedenfalls stehen sie diesen nach. Ihr Styl scheint im Ganzen den Sculpturen von Khorsabad zu entsprechen. Uebereinstimmung mit der ägyptischen Kunst ist selten zu verkennen[?], wobei jedoch als asiatisches

*

Element eine gröfsere Hinneigung zu prunkender Darstellungsweise hervorzuheben ist. Die reichen und stark besetzten Wollenkleider, ohne Zweifel von farbiger babylonischer Arbeit, die spiralen Armbänder, die Anwendung von Rosetten, die Ohrringe, Sandalen, vergoldete Schwerter mit Löwenköpfen an den Griffen, Standarten und andre Geräthe mit Menschenköpfen —, alle diese mannigfachen Besonderheiten geben viel Vorliebe für Verzierungen kund, und die stark angegebnen Adern und Muskeln zeigen eben so sehr die weit vorgerückte Kenntnifs des menschlichen Körpers, in dessen Darstellung man der griechischen Kunst ganz andre Vorbilder gab, als es von Seiten der streng conventionellen ägyptischen Kunst möglich war. Dabei ist im Gegenstand aller dieser Sculp turen, wie am Pallast von Khorsabad, als nächster Zweck das Bestreben unleugbar die drei Hauptbeschäftigungen eines assyrischen Monarchen, Jagd, Krieg und Feste, darzustellen.

Ueber die Epoche dieser grofsen Funde stehen von Major Rawlinson nahe Aufschlüsse bevor, deren Hauptergebnifs sich dahin aussprechen wird, dafs sie nicht früher als in die zweite assyrische Dynastie zu setzen sind. Elephanten, Kamele, Rhinocerosse u. a. m. dienen zum Beweis ostwärts geführter Eroberungen und erinnern an die in den Sagen von Semiramis und Ninus gefeierten baktrischen Siege.

2. Aus Mittheilungen des Hrn. *F. Lajard.*

[Ueber den ganzen Umfang der Entdeckungen von Nimrud, denen der Inhalt des obigen Verzeichnisses angehört, ist unsre Kenntnifs so eben durch Hrn. Layards Rückkehr nach Europa und durch einen Bericht erweitert, welchen Hr. *Felix Lajard* über die Layardschen Portefeuilles, welche vorlagen, der Königl. Akademie der Inschriften zu Paris am 24. December d. J. abstattete. Ein im „Journal des débats" vom 27. Dec. erfolgter und mit handschriftlichen Zusätzen Hrn. Lajards uns zugegangener Abdruck jenes Berichtes setzt uns in den Stand, unsern Lesern den nachfolgenden Auszug daraus zu geben.]

Nachdem Herr *A. H. Layard*, brittischer Gesandschaftsattaché zu Konstantinopel, einen elfjährigen Aufenthalt im Orient zu mannigfachen Bereisungen des westlichen Asiens benutzt hatte, sind seine bereits bekannten Entdeckungen in der Umgegend von Niniveh mit einem Erfolg gekrönt worden, dessen überraschender Umfang gegenwärtig aus den der Akademie vorgelegteu, etwa den vierten Theil seiner Funde umfassenden, Zeichnungen sich ermessen läfst. Die Zahl derselben beläuft sich, die Inschriftabdrücke ungezählt, auf 270. Ein gründlicher Bericht über den reichen Inhalt derselben hätte Monate erfordert; Hr. Felix Lajard beschränkt sich auf Mittheilungen, die auf einer in wenig Stunden bei Hrn. A. H. Layards Durchreise durch Paris genommenen Durchsicht beruhen, nichtsdestoweniger aber von durchgreifendem Belang sind. Der architektonische Theil bleibt darin unberührt, den wichtigen Umstand ausgenommen, dafs jetzt von vier Pallästen, in einem einzigen Tumulus vereinigt, die Rede ist, in deren einem der Vorzug älteren Kunstcharakters augenfällig ist. Zu Bemerkungen über Einzelnes veranlafste den gelehrten Verfasser des Werks über Mithrasdienst hauptsächlich der mythologische Theil von Hrn. A. H. Layard's Zeichnungen. Die Göttertrias, welche Hr. F. Lajard seit längerer Zeit durch Vergleichung der babylonischen Cylinder, des Monuments von Yazili Kaja (Texier Asie mineure I, 78) und andrer assyrischer Bildwerke im sogenannten Feruerbild der persischen Monumente erkannt und den Chaldäern Assyriens vindicirt hat (Ann. d. Inst. XVI p. 12 ff.), war in den Bildwerken von Khorsabad vermifst worden, vielleicht aber nur aus dem Grund, weil die dortige Ausbeutung nur einen Theil, nicht den ganzen Palast erschöpfte, dessen von Botta untersuchte Räume wol nur zufällig von Kultusbildern so wenig betheiligt waren. Die Bildwerke des Palastes von Nimrud bestätigen diese Annahme. Im Obertheil mehrerer dort entdeckter Reliefs war jener sogenannte Feruer (nach Hrn. Lajard dreifaches Symbol: Baals der durch menschliches Obertheil, Mylitta's die durch Flügel und Schwanz einer Taube, und ihrer Einigung deren Ewigkeit durch einen Kreis ausgedrückt ist) sofort bemerklich. Unterhalb jener Trias fand zugleich ein zweites assyrisches Symbol sich vor, nämlich, den aus dem Zend Avesta als *Hôm* bekannte Lebensbaum überragend, das in gleicher Verbindung der Kreisform mit Flügel und Schwanz einer Taube unter dem Namen Mihr längst bekannte aber unerklärt gebliebene Symbol der Mylitta. Dieselbe Vereinigung beider Symbole (jenes nach persischer Vorstellung aus Zarouan der ewigen Zeit, Ormuzd und Mithra zusammengesetzt, dieses Mithra allein) findet sich auch über dem Königsbild der Reliefs von Persepolis (Lajard Mithra pl. IV) und auf zahlreichen babylonischen Cylindern. Aber auch ein drittes aus persischen und assyrischen Denkmälern gleich berühmtes Bild, das des Löwenkampfs, welches Hr. Lajard bald auf den Kampf des Ormuzd gegen Ahriman, bald als Kampf eines Königs gegen feindliche Völker deutet, findet in den Reliefs von Nimrud und zwar in denen sich wieder, welche Hr. Lajard nach Styl und Nebenumständen fünf bis sechs Jahrhunderte höher hinaufrückt als die Bildwerke von Khorsabad. Der Bezug auf Weihungen, der durch jene gottähnliche Gruppirung sich kund giebt, bekundet sich in jenen älteren Reliefs auch in der symbolischen Verzierung der königlichen Kleidung durch Einweihungsscenen, denen der Cylinder entsprechend —, eine Verzierung, welche in jenem assyrischen mit Symbolen der Mylitta verbrämten Königsmantel zugleich auch die von Apulejus Metam. XI p. 804 beschriebene mystische *Stola Olympia* uns verständlicher macht. Es waren dort mannigfache Thiere aufgestickt, darunter indische Schlangen und geflügelte hyperborenische Greife. Dafs die persischen Könige gewisser Einweihungsgebräuche zu ihrer Thronbesteigung bedurften, ist aus Plutarch (Artax. 3) bekannt; im Uebrigen ist nicht zu übersehen, dafs, gleich der aus Persepolis bekannten Vereinigung mehrerer Königshäuser, auch der von Hrn. Layard ausgebeutete Tumulus vier Paläste umschlofs.

Ein durchgreifender Unterschied des persischen vom assyrischen Götterdienst, diejenige nämlich, dafs dort die männliche, hier die weibliche Form einer ursprünglich identischen Gottheit (dort Mithra, männlich oder androgyn, hier die weibliche Mylitta) angebetet ward, findet in den Sculpturen von Nimrud gleichfalls seine Belege. Das Taubensymbol Mihr wird dort als weibliche Gottheit uns vorgeführt. Im Zusammenhang jenes Dienstes einer weiblichen Gottheit hatte Assyrien statt der persischen Magier Priesterinnen; wir finden die Sphinxe nicht männlich wie bei den Persern, sondern weiblich, und begegnen aufserdem derben bildlichen Ausdrücken eines weiblichen Naturdienstes, gleich denen der Mylitta auf gewissen Cylindern (Lajard Recherches sur Mithra pl. 30, 1. 32, 9. 52, 3), denen auf ähnlichen konischen (Ebd. 47, 4. Rech. sur Vénus I, 1. 8) oder cylindrischen (Ebend. pl. 13, 2. 16, 1. 3. 17, 4. 5. 8. 10. 32, 5. 11. 34, 2. 4. 35, 9. 51, 2. 54, 3. 58, 6) Bildwerken der selbst als Kultusbild eines Altars (Caussei Mus. Rom. I, 1, 53. p. 37) nachweisliahe Kteis entspricht, wie denn noch heute ein Volkstamm des Libanon an dem der Venus geheiligten

Wochentag (Freitags) einen ähnlichen derben Naturdienst ausüben soll (Lajard Rech. sur Vénus p. 52—54).

Ueber die verschiednen bildlichen Darstellungen assyrischen Alltagslebens *), welches, hauptsächlich aus dem Mittelpunkt eines prunkenden Hofstaats, im reichen Vorrath von Hrn. Layard's Zeichnungen sich darlegt, verdient die Menge ausländischer Thiere — Elephant, Rhinoceros, baktrische Kameele mit zwei Hökern, grofse Waldaffen — Beachtung, Thiere die man mit Wahrscheinlichkeit zur Menagerie des grofsen Königs rechnet, wie anderwärts verschiedene Arten von Bäumen, auf einen See auch verschiedne Wasservögel, die Gärten desselben anschaulich machen; dafs in assyrischen Tempeln wilde Thiere gezogen wurden, bezeugt Lucian (Dea Syr. 41).

Die kunstgeschichtliche Wichtigkeit der Reliefs von Nimrud wäre in höchstem Grade gesteigert, wenn nach Hrn. Layard's Ansicht sie den sechs bis sieben letzten Jahrhunderten des assyrischen Reichs und mithin dem elften oder zwölften Jahrhundert vor Christus, 100 oder 200 Jahr vor dem trojanischen Krieg, angehören sollten. Jedenfalls aber geht ihre Zeit der Eroberung Assyriens durch Cyrus voran und jedenfalls enthalten sie die augenfälligsten Vorbilder der griechischen Kunst. Die Reliefs des ältesten jener vier Paläste von Nimrud sind für uns zugleich die ältesten und die vollendetsten aller bis jetzt bekannten Denkmälern assyrischer Kunst; die Sculpturen von Khorsabad bleiben weit hinter ihnen zurück. Mehr Würde sowohl als lebendige Bewegung, mehr Mannigfaltigkeit der Stellungen, mehr Styl und doch auch mehr Naturtreue, namentlich in den Thieren und Jagden, kömmt ihnen zu Statten; Löwen und Pferde dieser Reliefs sind von vorzüglicher Schönheit. Die Pferde gehören dem reinsten arabischen Stamm an; man kann sie mit den edelsten griechischen Mustern vergleichen, die Pferde des Parthenon nicht ausgenommen [?].

Aufser diesen Werken der ansehnlichsten Kunstgattung ist die Ausbeute des Hrn. Layard auch mit Thonfiguren, Thon- oder Marmorgefäfsen mit Bildnereien [?], Ziegeln mit Keilschrift, gravirten Cylindern, Metall- und Elfenbeingeräth versehen. Ferner sind Reliefs mit reichlich erhaltener Färbung **), sodann ein kleiner Obelisk mit zwanzig Reliefs und 300 Zeilen Keilschrift darunter. Während eines zweijährigen Aufenthalts in Susiana hat Hr. Layard überdies mehrere früher unbekannte Denkmälern beschrieben und zum Theil gezeichnet: darunter ein Felsenrelief von mehr als 400 Figuren, auf den zwei Innenwänden eines Gebirgspasses eingegraben. Alle seine Zeichnungen aus Nimrud sind mit Geschick und Gefühl ausgeführt, so dafs dem Beschauer seiner reichen Entdeckung die volle Ueberzeugung erwächst, dafs kaum irgend ein andrer Reisender im Verfolg mehrjähriger und mühseliger Reisen mehr erreicht und geleistet habe als nach Botta's Vorgang Hr. Layard.

3. Nachträgliches von Hrn. *Sam. Birch.*

Eine fernere Sendung assyrischer Sculpturen erhielt das brittische Museum ebenfalls bereits im Juni d. J. durch Hrn. Hilton (?), einen englischen Kaufmann aus Bagdad, der auf dem Boden von Niniveh ähnliche Entdeckungen wie Hr. Botta, von entsprechendem Kunstwerth, wenn auch von minderer geschichtlicher Wichtigkeit machte. In 29 Kisten verpackt langten folgende Gegenstände von dort an. 1. Relief etwa 10 Fufs lang mit dem Bild eines assyrischen Königs, der in seiner Linken einen Stab hält, die Rechte aber an den Griff seines Schwertes legt, dessen Ende mit zwei Löwen verziert ist. — 2. Relief mit der dem König gegenüberstehenden Figur. — 3. Eunuch von gleichen Verhältnissen. — 4—6. Sechs oder sieben Köpfe ähnlicher Eunuchen. — 7. Zwei Köpfe von Gefangenen. — 8. Kleines Stück mit einer Gottheit, die in einer Hand eine dreifache Frucht [?] hält. — 9. Aehnliches mit ähnlicher Gottheit, die Füfse gebrochen. — 10. Gefangener mit einem Weinschlauch. — 11. Assyrischer Bogenschütz. — 12. Zwei Pferde von einem kolossalen Wagen. — 13—29. Sechzehn Stücke mit Inschriften, von etwa 1 Fufs ins Gevierte.

*) Hierüber verbreitet ein Artikel der Allg. Zeitung 1847 no. 360 sich ausführlicher. Die Layardschen Reliefs „geben überaus mannichfaltige Scenen, Jagden von Löwen und wilden Ochsen, Belagerungen und Schlachten zu Land und zur See, Heimführung geplünderter Heerden und sonstiger Beute, das Zählen von Köpfen, die von schreibenden Verschnittenen aufgehäuft werden und von denen Geier einige in ihren Krallen wegschleppen, Flotten von Galeeren mit zwei Reihen von Ruderern (die Ruderbänke innerhalb des Schiffs) und einem Verdeck für die bewaffnete Mannschaft; man sieht Schlachten mit Arabern die auf Kameelen streiten, einen Triumphzug nach einem indischen Feldzug, aus dem der König von Assyrien fremde Thiere, einen Elephanten, ein (sehr schlecht gezeichnetes) Rhinoceros, baktrische Kameele mit zwei Hökern und besonders Affen zurückbringt. Man sieht auch auf vielen Reliefs Weiber in ihren verschiednen Beschäftigungen, was an denen von Khorsabad nicht der Fall ist; ebenfalls sieht man eine Menge mythologischer Darstellungen, Erzengel mit vier Flügeln, die Tannzapfen in der rechten Hand haltend [oben Taf. XI, 3] vor einem Baum Opfer zu bringen scheinen, Könige welche Stiere geschlachtet haben und mit einem Becher in der Hand das Opferblut ausziehen, Sphinxe und Löwen mit Menschenköpfen, kurz eine ganze Mythologie wie wir bisher nur aus den Cylindern sie kannten."

**) Hieraus erklärt sich, nach dem vorgedachten Berichterstatter der „Allg. Zeitung", der bisher räthselhaft gebliebene Umstand, dafs von den Wänden des Palastes von Khorsabad ein Theil mit Reliefs überfüllt, ein andrer von Bildnereien völlig unbetheiligt war; es mochten dort Malereien sich befunden haben, welche verwischt sind.

III. Archäologische Gesellschaften.

Berlin. In der archäologischen Gesellschaft vom 4. November d. J. stattete Hr. *Panofka* nach neulicher Rückkehr aus Neapel über dortige Ausgrabungen und Sammlungen Bericht ab, namentlich über wichtige Vasengemälde der Sammlungen Temple und Betti, wie auch des Kunsthändlers Barone, und theilte demnächst neue Ergebnisse über die grofsen pompejanischen Wandgemälde neuester Entdeckung mit [Oben S. 49*f]. — Hr. *Gerhard* berichtete aus neuester Anschauung über die neuerfolgten und noch bevorstehenden Erweiterungen im Museum des Louvre, wo binnen kurzem eine mit Sculptur-Fragmenten und Inschriften aus Algerien zugleich mit schönem neptunischem Mosaikbild gleicher Herkunft geschmückte Gallerie, ferner ein Saal griechischer Sculpturen (der Fries-Reliefs

von Olympia, Assos, Magnesia), zunächst und hauptsächlich aber zwei die Sculpturen von Niniveh enthaltende Säle dem früheren Denkmälerschatz hinzugefügt werden [Oben S. 149 f.]. Zugleich ward der neuesten Vermehrungen des brittischen Museums durch die verwandten assyrischen Sculpturen aus Nimrud und durch die Amazonen-Reliefs aus Halikarnafs gedacht, welche nach aller Wahrscheinlichkeit ursprünglich zur Ausschmückung des Mausoleums dienten. — Von Herrn *Zahn* wurden zwei farbige Abbildungen pompejanischer Wandgemälde (Nessus und Dejanira aus der Casa del Centauro; Apoll und Klytia aus der Casa de' capitelli colorati) als Musterblätter einer nächstens im Reimerschen Verlag hierselbst zu beginnenden dritten Folge seines bekannten Prachtwerks der Versammlung vorgelegt. — Als Neuigkeiten der archäologischen Literatur wurden zuvörderst die für 1846 erschienenen Annali und Monumenti des archäologischen Institutes vorgelegt; ferner: 1) *Lajard*'s längst erwartete, für asiatische Mythologie und Kunst überaus wichtige, Recherches sur le culte de Mithras (Paris 1847. Fol.). — 2) *G. Scharf*'s Lycia, Caria, Lydia. Lond. 1847. Fol. Enthaltend vortreffliche landschaftliche Ansichten von Xanthos und anderen trümmerreichen Gegenden Klein-Asiens. — 3) Museum Disneianum. Lond. 1846. 4. 58 Taf. Sammlung antiker Marmorwerke im Besitz des Herrn *John Disneg* [Vgl. oben S. 157 ff.]. — 4) *Ruhl*, über die Auffassung der Natur in der Pferdebildung antiker Plastik. Kassel 1846. 4. — 5) *Ussing* Inscriptiones graecae. Havn. 1847. 4. — 6) *Fergusson* Topography of Jerusalem, mit verdienstlicher Nachweisung architektonischer Details der Kaiserzeit aus der grofsen Moschee, welchen der Verfasser demnach ein höheres Alter, als bisher geschah, zusprach. In Betreff dieser Ansicht sprach Herr *H. Abeken* sich ablehnend aus. — 7) *Ch. Newton*'s im Classical Museum erschienener Aufsatz über die vorerwähnten Sculpturen von Halikarnafs ward zugleich mit der darin enthaltenen Cockerellschen Restauration des Mausoleums fernerer Erörterung aufbehalten [Oben S. 177 ff.]. Eben so ward eine räthselhafte, von Herrn *W. Watkiss Lloyd* verbürgte, Nachricht nur vorläufig mitgetheilt, nämlich dafs unter den Sculpturen des Parthenon ein schlangenfüfsiger Kekrops nachgewiesen sei.

Am 9. December d. J., als am Gedächtnifstage Winckelmann's beging die Gesellschaft von neuem ihr Jahresfest. Das nach hergebrachter Sitte dazu erschienene Festprogramm, in ununterbrochener Reihe bereits das siebente, lag der Versammlung vor; es enthält eine Reihe von Vasenbildern, in denen Hr. *Panofka* die anziehende Darstellung des Zeus Basileus und des Herakles Kallinikos erkannt hat *). Andere, demselben Anlafs bestimmte, Gelegenheitsschriften waren aus Bonn und Greifswald eingegangen: eine bei Trier gefundene Erzfigur des Apoll ist in jener von Dr. *Lersch* gelehrt erläutert, in der zweiten aber die Apsis der alten Basiliken gegen Dr. Zestermann's Zweifel gründlich geschützt. Nächst diesen Gelegenheitsschriften ward von Hrn. *Gerhard* das erste Heft einer neuen Folge von „Trinkschalen und Gefäfsen des k. Museums zu Berlin und andrer Sammlungen" vorgelegt, welches in natürlicher Gröfse der Originale und meist in farbiger Ausführung im hiesigen Reimer'schen Verlag, den ebendaselbst früher veröffentlichten ähnlichen Werken entsprechend, nächstens erscheinen soll. Ueber den Inhalt dieses 20 Blatt starken Heftes, welches lauter Trinkschalen enthält, wurden die nöthigen Erläuterungen gegeben, welche sich hauptsächlich über den Gigantenkampf des Aristophanes und Erginos (Neuerworbne Denkm. Nr. 1756), über ein bacchisches Opfer (Nr. 1758), über den bacchischen Tanz von Komos und Kissos (Nr. 1759), über Herakles und Busiris (Nr. 1763), endlich über die Inschriftschale mit dem Urtheil des Paris und Helena's Entführung (Nr. 1766.) verbreiteten. — Hierauf trug Hr. *Panofka* zwei neue Deutungen berühmter und bisher mifsverstandener Kunstwerke vor. Zuvörderst ward für das, neuerdings entdeckte, aber bereits mehrfach besprochene, schwierigste der drei grofsen Wandgemälde im Hause des M. Lucretius in Pompeji, wegen der Abwesenheit des Gottes selbst wie seiner nächsten Freunde Silen und Pan, eine, von den bisher vorgeschlagenen Deutungen „Triumph des Bacchus in Indien, oder in Spanien" abweichende Erklärung gegeben. Hr. P. glaubt nämlich, gestützt auf eine Erzählung bei Polyaenus (Strateg. IV, 1.) dies Bild auf den mit Hülfe dionysisch schwärmender Macedonierinnen errungenen Sieg des Macedonierkönigs Argäos über den Taulantierkönig Galauros beziehen zu können, zumal da Argäos, aus Dank für den gewonnenen Sieg, dem Dionysos Pseudanor einen Tempel weihte. — Nächstdem handelte Hr. *Panofka* über den berühmten Farnesischen Onyx-Camee im Neapler Museum, welcher zuerst von Köhler in St. Petersburg veröffentlicht und auf die Erfindung des Schlauchtanzes, in Gegenwart des Ikarios und der Erigone, später aber noch auf vierfache Weise gedeutet worden war; dagegen Hr. P. die drei Nymphen und einen Schlauch aufblasenden Pan, wo nicht den Flufs Askanios selbst, erkennt, das am Boden liegende Schöpfgefäfs als Andeutung des geraubten Hylas auffafst, und in den ängstlichen Geberden der beiden Nymphen, rechts, den Schreck über den klagenden Hylasruf vermuthet, womit der auf einer Höhe liegende durch Löwenfell kenntliche Herakles Berg und Thal erfüllt. Dafs hierbei der bei Herakles zurückbleibende und tröstend die Stelle des Lieblings Hylas einnehmende Polyphemos, Vielspruch — zur Andeutung von Wiederholung und Wiederhall des Hylasrufes — höchst sinnig dem Herakles das Munddeckende Löwenfell in die Höhe hebt, leuchtet von selbst ein. — Zum Schlufs trug Hr. *Böttticher* einen Abschnitt aus dem in der Vollendung begriffenen zweiten Theile seiner Tektonik vor, welcher über die Reinigungsfeste, Plynterien, der hellenischen Tempel, in Rücksicht auf die Benutzung der Tempelräume an diesen Festen, sich verbreitet.

*) Zeus Basileus und Herakles Kallinikos. Siebentes Programm zum Berliner Winckelmannsfest von *Th. Panofka*. Nebst 7 Vasenbildern. Berlin 1847. 12 S. 1 Taf. 4. (In Commission der Trautweinschen Buchhandlung.)

IV. Archäologische Bibliographie.

Arneth (J.): Beschreibung der zum K. K. Münz- und Antiken-Kabinette gehörigen Statuen, Büsten, Reliefs, Inschriften, Mosaiken. 3te verm. Auflage. Wien 1847. 47 S. gr. 8.

Avellino (F.): Bullettino archeologico Napoletano. No. LXIX. LXX. und No. LXXI—LXXXVIII. 1. Nov. 1846—1. Ottobre 1847, enthält aufser Aufsätzen von T. Avellino, Cavedoni, Colajanni, Cremonese, d'Errico,

Garucci, Minervini, Mommsen, Panofka und Sideri, folgende Artikel des Herausgebers: Notizia degli scavi di Pompei p. 1—4. 9—13. 29—35. 100—102. — Notizia di una moneta tarantina d'argento p. 28. — Notizia di un bassorilievo cumano che rappresenta Paride, ed Elena accompagnata da Aethra. p. 52—53.

Avellino (*Teod.*): Notizia di una figulina che rappresenta Ulisse nel suo passagio presso alle Sirene. — Bull. arch. Napol. A. v. p. 39—40. 45—47.

Beale Post: The Coins of Cunobeline and the ancient Britons. London 1847. gr. 8. Bes. Abdr. aus d. Journ. of the Brit. Archaeol. Assoc. 1846.

Bergk (*Th.*): Exercitationum Plinianarum Particula I. Progr. d. Univers. Marburg. Marburgi 1847. 35 S. 4.

— : (De carminum Saliarium reliquiis). Index Scholarum. Marburgi 1847. 4.

Birch (*S.*): On the Reading of the Coins of Cunobelin. London 1847. gr. 8. Abdruck aus d. Journ. of the Br. Archaeol. Assoc. 1847. Mars.

— : On a Vase representing the Amphorites Agon. — The Class. Museum. 1847. Nr. XV. p. 99—102.

Bogaerts (*F.*): De la destination des pyramides d'Egypte. Anvers. 1846. gr. 8.

Botta (*P. E.*): Monument de Ninive découvert et décrit par M. P. E. Botta, mésuré et dessiné par *M. E. Flandin*. Paris 1846. 1847. fol. (Bis jetzt 20 Lieferungen).

— : Sur l'écriture cunéiforme assyrienne. — Journ. Asiat. 4e Sér. T. X. p. 121—47.

Bunbury (*E. H.*): On the Topography of Rome. Part. V. The Environs of the Forum. — The Class. Museum. 1847. Nr. XVI. p. 215—44.

Cavedoni (*C.*): Di alcuni tipi delle monete della guerra Marsica. — Bullett. arch. Napol. A. v. p. 5—8. — Annotazioni all anno IV di questo bullettino. Ebendas. p. 57—61.

Colujanni (*G. C.*): Sopra alcuni ruderi esistenti nel II Abruzzo ulteriore. — Bull. arch. Napol. A. v. p. 143.

de Crazannes: Attribution aux Élusates d'Aquitaine d'une médaille découverte sur leur territoire. — Revue Numism. 1847. Mai et Iuin p. 173—80.

Cremonese (*F. S.*): Iscrizioni latine del Sannio. — Bull. arch. Napol. A. v. p. 85—86.

Deycks (*F.*): Antiquarische Alpenwanderung. — Jahrb. d. Ver. v. Alterthumsfr. im Rheinl. XI. S. 1—32.

Duchalais: Observations sur quelques points de Numismatique Gauloise. — Revue Numism. 1847. p. 237—67.

d'Errico (*G.*): Lettera intorno ad alcune antichità della Lucania. — Bull. arch. Napol. A. v. p. 67—69.

Forchhammer (*P. W.*): Ueber die Kyklopischen Mauern Griechenlands und die Schleswig-Holsteinischen Felsmauern. M. 2 lith. Taff. Kiel 1847. 16 S. 4.

Franz (*Giov.*): Lettera intorno alla napoletana iscrizione di Tettia Casta. — Bull. arch. Napol. A. V. p. 13—15.

Gagarine (*le Prince Th.*): Attribution d'une monnaie d'or byzantine à Michel IV le Paphlagonien. — Mém. de la Soc. d'archéol. de St. Pétersbourg II. p. 150—53.

Garucci (*R.*): Relazione di alcune scoperte fatte nell' antico Sannio Irpino fra Ponte Landolfo, Cercello, e Pietralcina. — Bull. arch. Nap. A. v. p. 69—72. 83—85. — Iscrizioni nel chiostro di S. Francesco in Puzuoli. Ebendas. p. 113—17.

Gerhard (*E.*): Archaeologische Zeitung. Neue Folge. Nr. 10—12. Octob.—Decemb. 1847. Beil. Nr. 4 und Taf. X—XII, enthält aufser Beiträgen von Jahn, v. Prokesch-Osten und Urlichs, folgende Aufsätze des Herausgebers: Museographisches: 1. Aus Paris; 2. Brittisches Museum; 3. Millingens Nachlafs; 4. Marmore des Hrn. Disney. S. 149—60. — Sculpturen aus Niniveh S. 161—69. — Halikarnafs und das Mausoleum S. 177—185. — Museographisches: S. 186—188.

Grifi (*L.*): Sulle iscrizioni intorno a' teatri antichi e a' giuochi in essi rappresentati. — Giornale Arcad. 1847. p. 321.

Grotefend (*C. L.*): Zur römischen Legionsgeschichte. — Jahrb. d. Ver. v. Alterthumsfr. im Rheinl. XI. S. 77—84.

Jacob (*A.*): Zur griechischen Mythologie. Ein Bruchstück. Ueber die Behandlung der griechischen Mythologie. Berlin 1848. 98 S. 8.

Jahn (*O.*): Medea und die Boreaden. — Rhein. Mus. N. Folge. VI. H. 2. S. 295.

— : Peisianax. Archäol. Z. 1847. S. 175 f. — Opferspiefs. Ebd. S. 189 ff.

Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. XI. m. 6 lith. Taff. Bonn 1847. 168 S. 8. enthaltend Aufsätze von Deycks, Grotefend, Krafft, Roulez, Senckler und Wieseler.

Iscrizione di C. Giunio Flaviano illustrata. — Giornale Arcad. 1847. p. 226.

Köhne (*B. de*): Mémoires de la Société d'archéologie et de numismatique de St. Pétersbourg, II. avec 6 pl. St. Pétersb. 1847. 8. enthaltend aufser einem Aufsatze des Prince Gagarine, folgende Aufsätzen des Herausgebers: Lettre sur une trouvaille de monnaies grecques, faite en Italie p. 121. — Monuments inédits de Marcellus, neveu et gendre d'Auguste. p. 145.

Krafft (*W.*): Unedirte römische Münzen. — Jahrb. d. Ver. v. Alterthumsfr. im Rheinl. XI. S. 54—62.

Labus (*G.*): Epigrafi antiche spiegate. — Giornale dell' Istit. Lombardo. Fasc. 48. 1847. p. 381.

Lajard (*F.*): Recherches sur le culte public et les mystères de Mithras en orient et en occident. Ouvrage couronné par l'Acad. Roy. des Inscript. Paris 1847. Fol. Pl. I—XLV.

v. Lassaulx (*E.*): Ueber den Entwickelungsgang des griechischen und römischen und den gegenwärtigen Zustand des deutschen Lebens. München 1847. 28 S. 4.

Lepsius (*R.*): Ueber die in Philae aufgefundenen Republikationen des Dekretes von Rosette und die ägyptischen Forschungen des Hrn. de Saulcy. — Z. d. deutsch. morgenl. Ges. I. S. 264.

Lersch (*L.*): Apollon der Heilspender. Uebersilberte Erzstatuette des Museums der Ges. für nützliche Forschungen zu Trier. Fest-Programm zu Winckelmann's Geburtstage am 9. Dez. 1847, herausgeg. vom Vorstande d. Ver. von Alterthumsfr. im Rheinlande. Mit 1 lith. Taf. Bonn 1848. 22 S. 4.

Letronne: Note sur une dedicace au dieu-soleil Mithra, trouvée à Lambaesa, dans la province de Constantine. — Journ. des Sav. 1847. p. 620.

— : Trois inscriptions grecques, recuillies dans le voisinage du grand Sphinx de Memphis. — Journ. des Sav. 1847. p. 486—94.

Lloyd (*W. W.*): Observations on coins of Selinus. — Numism. Chron. 1847. p. 108—26.

— : Magnetism and Mesmerism in Antiquity. 13 S. 8.

Melion (*J. V.*): Ueber die Bäder und Heilquellen der alten Griechen. — Oesterreich. Bl. f. Lit. u. s. w. 1847. Nr. 262—68.

Meynaerts: Asander, roi du Bosphore cimmérien. — Revue de la Numism. belge. T. III. p. 1—3. — Médaillon d'or inédit de Dioclétien. Ebends. p. 3—7.

Minervini (*G.*): Vaso dipinto del museo Jatta colla effigie

di Talo. Bull. arch. Napol. A. IV p. 137—139. — Notizia di un' antica iscrizione in dialetta messapico. Ebd. A. V. p. 15—16. — Descrizione di monumenti di diverso genere rinvenuti in Fasano, sito dell' antica Gnathia. Ebends. p. 17—21. — Brevi osservazioni sopra una iscrizione messapica. Ebend. p. 21—22. — Notizia di alcune iscrizioni graffite sotto il piede de' vasi dipinti. Ebendas. p. 22—23. — Notizia di una patera con varie figure muliebri indicate co' loro nomi delle collezione Jatta in Ruvo, e di altri nomi letti in una patera dipinta dell' antica Gnathia. Ebend. p. 25—28. — Monumenti diversi di Gnathia (continuazione de' vasi: Satiro e Baccante coll' Ermafrodito). Ebend. p. 36—39. — Iscrizioni latine. Ebend. p. 47—48. 53—56. 64—66. — Terrecotte di Fasano. Strage de' Niobidi. Ebend. p. 49—52. 105—6. — Descrizione di una patera rinvenuta nelle vicinanze di Fasano, sito dell' antica Gnathia. Ebendas. p. 81—83. — Illustrazione di una pittura vascularia rappresentante il giuoco della cybistesis, colla notizia di altri simili monumenti. Ebendas. p. 94—100. — Tavola alimentaria de' Liguri Bebiani. Ebend. p. 121—27.

De Minicis: Sulle antiche ghiande missile e loro iscrizioni. — Giornale Arcad. 1847. p. 314.

Miscellen: Lersch: Astyrius. Matronensteine. Horus Pabeci filius. Römischer Ziegelofen. — *K. Fr. Hermann:* Hercules Saxanus. — *Grebel:* Entdeckungen in Beltheim. — *Jahn:* Ammon. — *Zipser:* Röm. Alterthümer in Siebenbürgen. — Jahrb. d. Ver. v. Alterthumsfr. im Rheinl. XI. S. 151 ff.

Mommsen (T.): Sopra alcune lapide osche di recente scoperta. Bull. arch. Napol. A. v. p. 42—45.

Müller (L.): Description des antiquités du Musée Thorwaldsen. Section I. II. III. Copenhague 1847. 216 S. 3 pl. und 200 S. 8.

Müller (O.): Handbuch der Archäologie der Kunst. Dritte nach dem Handexempl. d. Verfassers vermehrte Auflage, mit Zusätzen von *Fr. G. Welcker.* Breslau 1848. XVIII u. 778 S. 8.

— : kleine deutsche Schriften über Religion, Kunst, Sprache und Literatur, Leben und Geschichte des Alterthums, gesammelt und herausgegeben von *Ed. Müller.* Zweiter Band. Breslau 1848. XII und 769 S. 8.

Panofka (Th.): Zeus Basileus und Herakles Kallinikos. VII. Programm zum Berliner Winckelmannsfeste. Nebst 7 Vasenb. Berlin 1847. 12 S. 4.

— : Testa di Ganymeda. Giudizio di Paride. Venere la nera. Bull. arch. Nap. A. v. p. 89—92. — Lyssa, l'Insania. Ebendas. p. 92—94.

— : Kunsthandel zu Neapel. — Arch. Zeit. 1847. S. 188—190. — Hahn und Henne. Ebendas. S. 191 f. — Das Haus des Lucretius. Ebend. Beil. S. 49*f.

v. Prokesch-Osten: Griechische Münzen. 3te Folge autonomer griechischer Inedita u. s. w. — Archäol. Z. 1847. S. 145—149. — Nachlese dazu Ebend. S. 50*.

Real-Encyklopädie der classischen Alterthumswiss. Herausg. von A. Pauly u. s. w. Lief. 81—88. Mysteria—Opus. Stuttgart 1847.

Recensionen und Anzeigen archäologischer Werke: *Annali* dell' Instituto XVI: Rec. von Minervini Bull. Nap. IV, p. 129—136. 140—144. — Bullettino per l'anno 1845. Ebd. p. 109ss. 119ss. 123ss. 139ss. — *Holtzmann:* Persische Keilinschriften. *Hitzig,* Grabschrift des Darius. *Rawlinson,*

Persian cuneiform inscription at Behistun. *Benfey,* Persische Keilinschrift. Allgem. Lit. Z. 1847. Nr. 251—54. — *Hermann,* Gottesdienstl. Alterthümer. *v. Lassaulx,* Studium d. griech. u. röm. Alterthümer. *Panofka,* Heilgötter; Asklepios; Diss. archéol. *Gerhard,* Heilung des Telephus; Orakel der Themis. *Wieseler,* Delphische Athena; Nymphe Echo. *Welcker,* Le Jugement de Paris et Ulysse. *Morgenstern,* Erklärungsversuch einer Abraxasgemme. *Osann,* De gemma sculpta Christ. *Urlichs,* 13 Gemmen aus d. Sammlung der Frau Sibylle Mertens. Wiener Jahrb. 1847. S. 140. — *Annali* dell' Istit. archeol. Vol. XVI. Rec. v. Minervini. Bull. arch. Napol. A. IV p. 129—136. 140—144. Vol. XVI. Ebd. A. V. p. 23. 73. 86. 102. 106. 127. 138. — *Bullettino* dell' Instituto arch. Rec. v. Avellino. Bull. arch. Napol. A. IV p. 139 s. V. p. 110. 117. 129. 136. — *Grote:* Gods and Heroes of Legendary Greece. Rec. von W. M. Gunn. Class. Museum. 1847. p. 125. — *Minervini:* descrizione di alcuni vasi fittili della collezione Jatta. Rec. von T. Avellino. Bull. arch. Napol. A. V. p. 61. — *Museum Disneianum.* Rec. von C. K. W. Class. Museum 1847. p. 262. Vgl. Arch. Z. N. F. S. 157—160. — *Riccio:* Le monete attribuite alle zecca dell' antica città di Luceria. Rec. im Journ. des Sav. 1847. p. 494. — *Serra di Falco:* Le antichità delle Sicilie. Rec. von Raoul-Rochette. 7e art. Journ. des Sav. 1847. p. 414. — *Spratt* und *Forbes:* Travels in Lycia. Rec. von Bähr. N. Jahrb. f. Philol. 1847. Bd. 51. H. 1. S. 3. — *Suchier:* De Diana Brauronia. Rec. in d. Allgem. Lit. Z. 1847. Nr. 246—47. — *De Wal:* De Moedergodinnen. Rec. von Lersch. Jahrb. d. Ver. v. Alterthfr. im Rheinl. XI. S. 142. — *Wieseler:* Thymele des griech. Theaters. Rec. v. Sommerbrodt. N. Jahrb. f. Philol. 1847. Bd. 51. H. 1. S. 22.

Ritschl (F.): (M. Pomponius Bassulus; auf einer römischen Inschrift). Index Scholarum. Bonnae 1847. 4.

Römer (B. J.): Die römische Grenzbefestigung des Taunus. Arch. f. Frankfurts Gesch. H. 4. 1847. S. 86—108.

Roulez (J.): Figurine représentant un Génie. — Jahrb. d. Ver. v. Alterthumsfr. im Rheinl. XI. S. 73—76. — Découvertes d'antiquités en Belgique. Ebend. S. 32—42.

Seidl (J. G.): Chronik der archäologischen Funde in der österreichischen Monarchie. III. 1846—47. Oesterreich. Bl. f. Lit. u. s. w. 1847. Nr. 236. 242—44.

Senckler (A.): Münzen der alten Trierer. — Jahrb. d. Ver. v. Alterthumsfr. im Rheinl. XI. S. 43—53.

Sideri (G.): Descrizione di alcuni ruderi recentemente rinvenuti presso l'antica Capua. Bull. arch. Napol. A. v. p. 41—42.

Urlichs (L.): Die Apsis der alten Basiliken. Einladungsschrift zu einem am Geburtstage Winckelmanns von Prof. *G. F. Schömann* zu haltenden Vortrag. Greifswald 1847. 23 S. 8.

— : Ueber die Lykurgischen Rhetren. — Rhein. Mus. N. Folge. VI. H. 2. S. 194.

— : Halikarnassische Reliefs. — Arch. Z. 1847. S. 169—76.

de Vriese (W. H.): Essay on the Papyrus of the Ancients. The Class. Museum. 1847. Nr. XVI. p. 202.

Wieseler (F.): Dionysos oder Acheloos? Acheloos auf Monumenten nationaler Etruskischer Kunstübung. — Jahrb. d. Ver. v. Alterthumsfr. im Rheinl. XI. S. 67—72.

de Witte (J.): Noms des fabricants et des dessinateurs de vases peints. — Revue de philol. II. Nr. 5. p. 377—424.

W. Koner.

Anchises und Aphrodite.

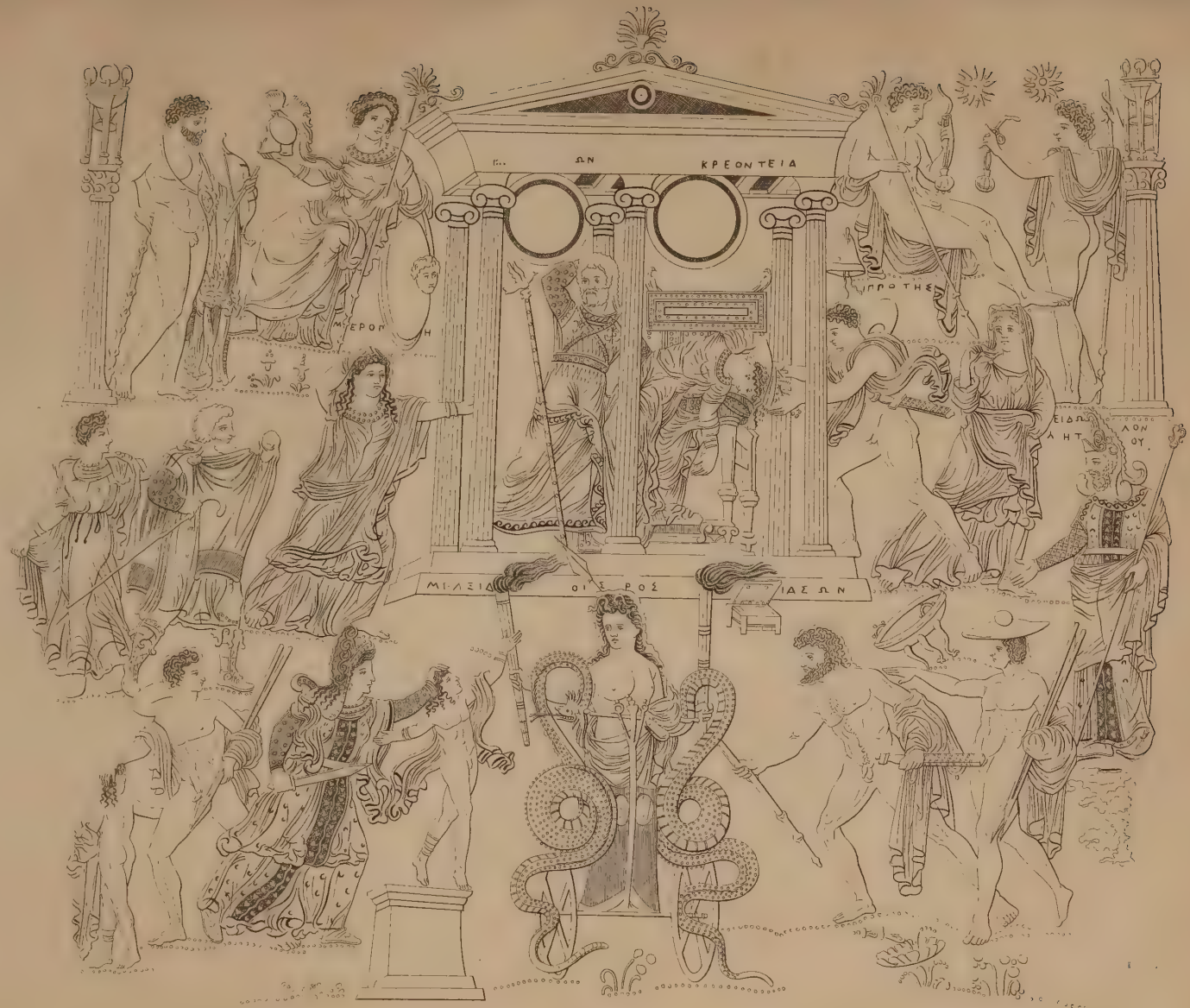
Relief von gebrannter Erde im Kgl. Museum zu Berlin.

THE NEWBERRY LIBRARY CHICAGO

Hermes der Argostödter.

Teller der Pizzatischen Sammlung, jetzt in England.

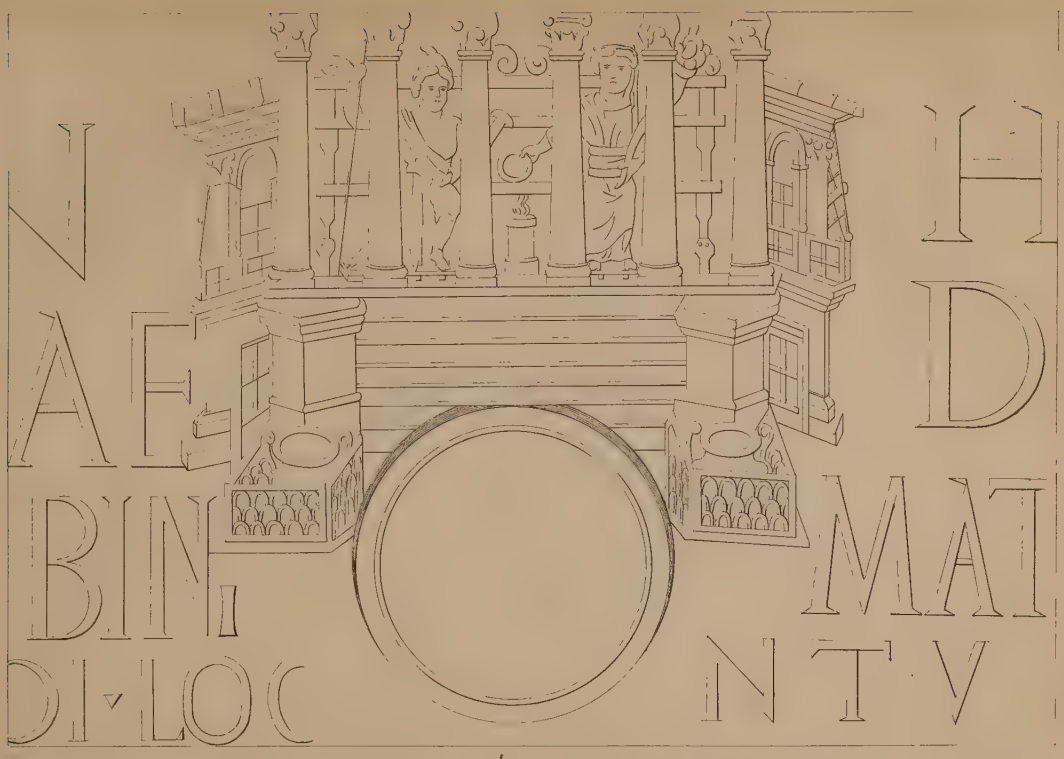
NEWBERRY LIBRARY CHICAGO



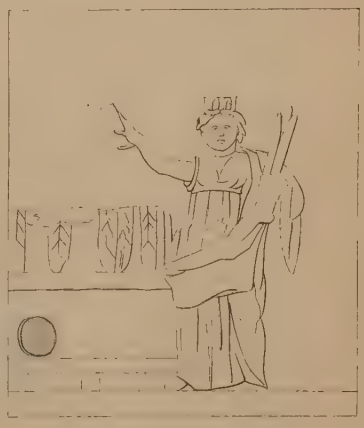
Medea.

Vase von Canosa, gegenwärtig im Kgl. Museum zu München.

THE



1.

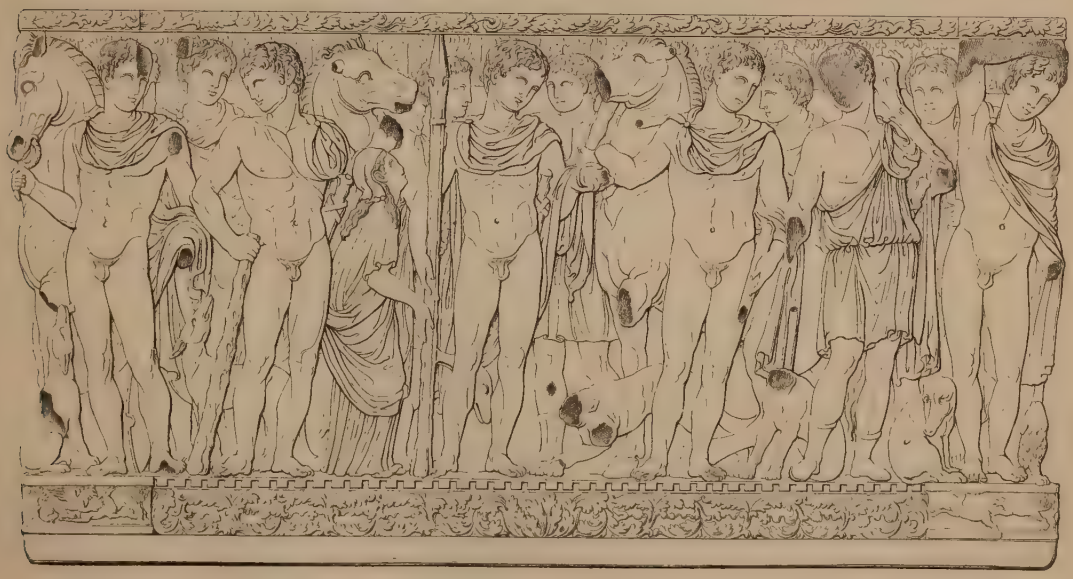


2.

Roma und Fortuna.

Relief im Vatikan.

THE NEWBERRY LIBRARY CHICAGO

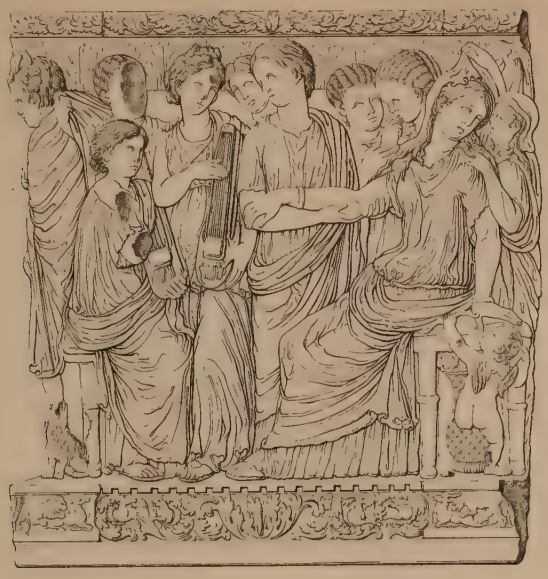


Hippolyt und Phädra.

Sarkophag im Dom zu Girgenti

P. Jonas lith.

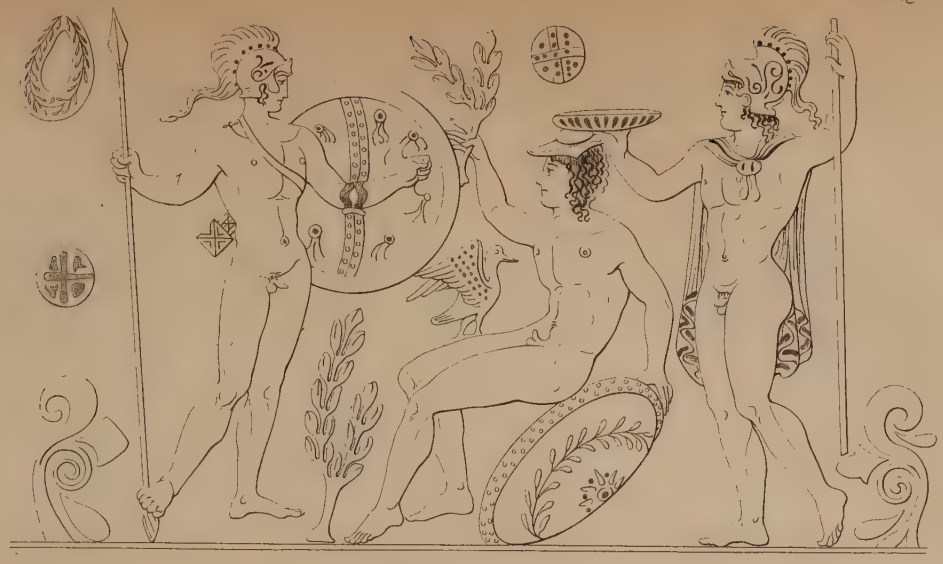
THE NEWBERRY LIBRARY

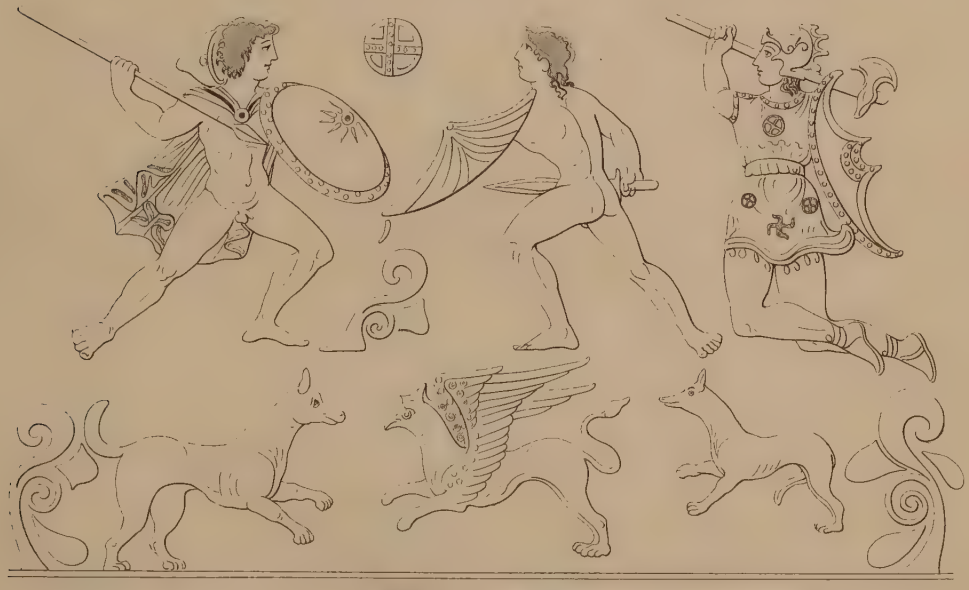


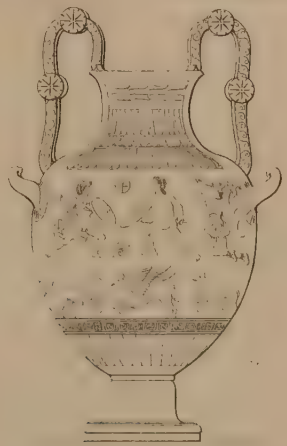
Hippolyt und Phädra.

Sarkophag im Dom zu Girgenti

NEW YORK LIBRARY







THE NEW LIBRARY

Achilles auf Leuke.

Vasenbild des Königl. Museums zu Berlin.

1.

2.

Dionysos. Apollo als Thongefäfs. Künstlernamen auf Münzen. Kaulonia. Hugo Theschel sc.

NEW YORK PUBLIC LIBRARY

1.

2.

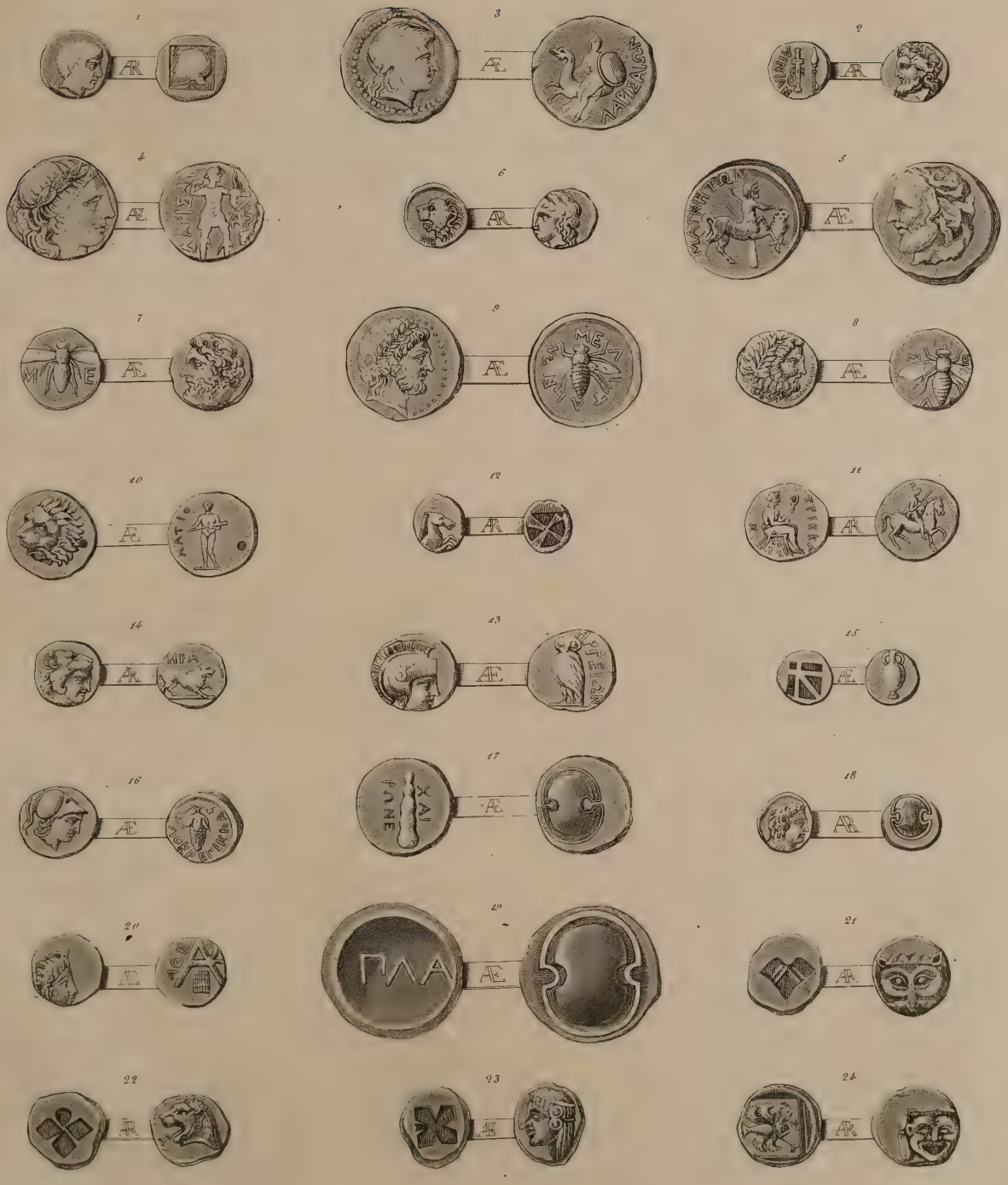
Die Askolien.

1, Mosaik des Berliner Museums. 2, Kamee des Mus. Borbonico.

Jaene lith.

Lith. u. Druck d. Anst. v. L. Steffen & Co. in Berlin.

THE NEWBERRY LIBRARY CHICAGO

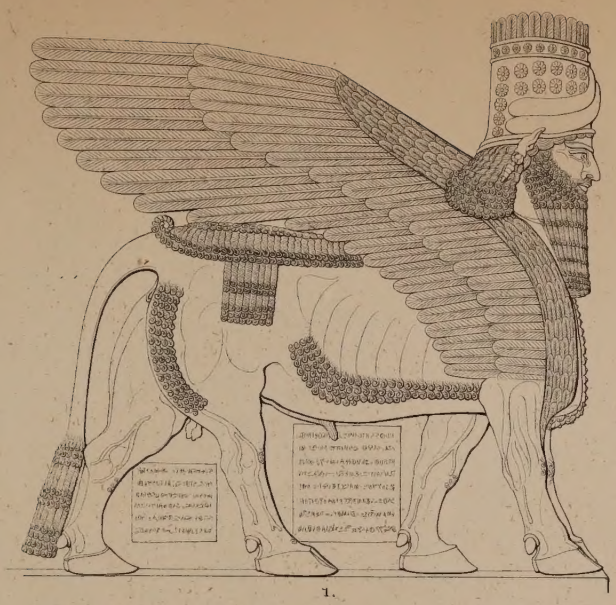


Griechische Münzen

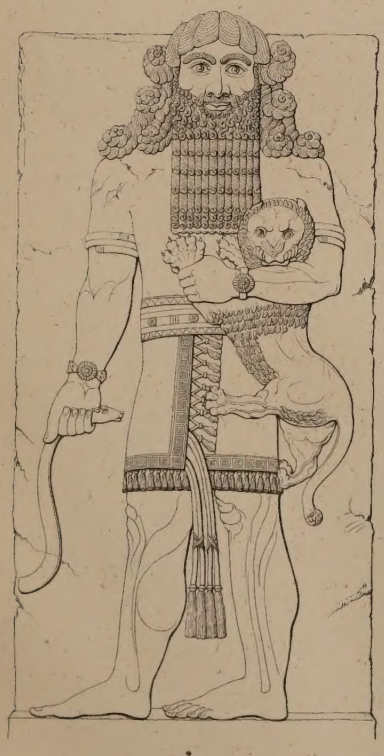
aus der Sammlung S. E. des Freiherrn von Prokesch-Osten.

Gebr. Jättnig sc. Berl.

LIBRARY CHICAGO



1.



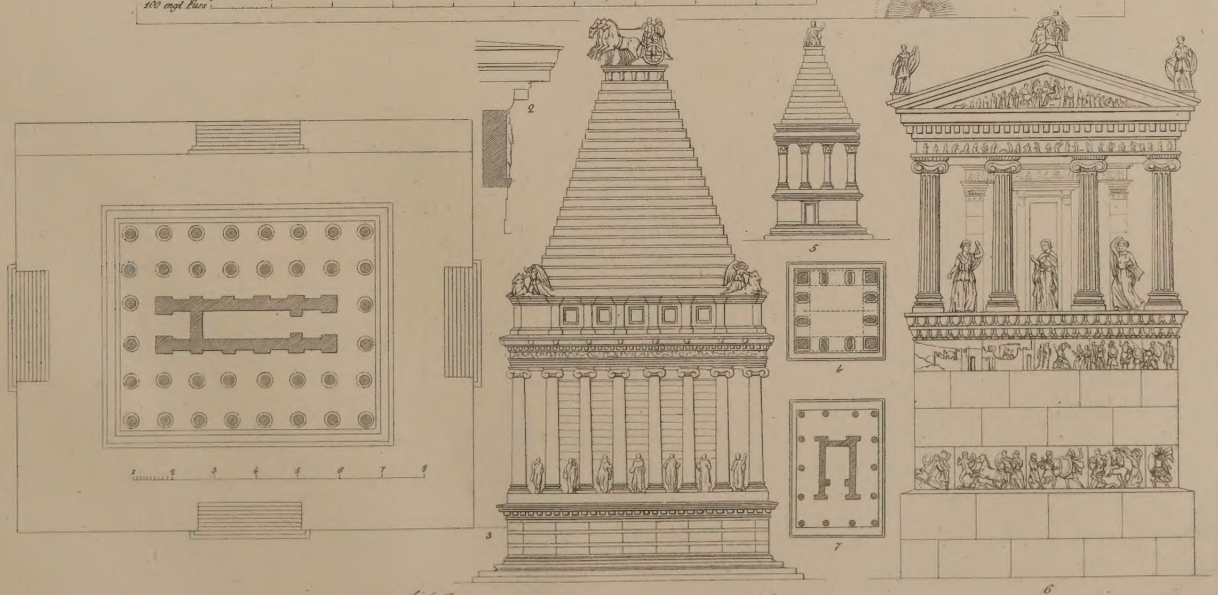
2.

3.

Sculpturen aus Ninive.

R. Jaene lith. Anst. v. L. Steffen & Cie in Berlin.

THE NEWBERRY LIBRARY CHICAGO



Halikarnass und das Mausoleum.

THE NEWBERRY LIBRARY CHICAGO